

# 1. Problemdarstellung: Fossilienbefund kontra Bibel?

Die Frage „Warum kommen Menschenfossilien nur in den obersten geologischen Schichten vor?“ wird häufig gestellt nach Vorträgen zu Themen wie Sintflut und Geologie oder Fossilien und Evolution. Denn Bibellesern ist wohlbekannt, dass im Schöpfungsbericht der Heiligen Schrift (Genesis 1) der Mensch am sechsten Tag unmittelbar nach den Tieren des Festlands geschaffen wurde. Kurz zuvor, am dritten und fünften Tag, hatte Gott Pflanzen, Wasser- und Flugtiere geschaffen. Wenn der Mensch praktisch gleichzeitig seit dem Auftreten der Tierwelt existierte, müssten dann menschliche Fossilien nicht zusammen mit Überresten dieser Lebewelt gefunden werden?

Zwar ist vielen Interessierten die geordnete Abfolge der versteinerten Lebewesen (Fossilien) in den Ablagerungsgesteinen (Sedimenten) nicht immer im einzelnen geläufig (Tab. 1). Oft ist aber zum Beispiel bekannt, dass erst nach dem Aussterben der Dinosaurier zahlreiche Säugetierfossilien gefunden werden (im Tertiär und Quartär, der sog. „Erdneuzeit“). Schichtfolgen mit Saurierknochen (Mesozoikum; sog. „Erdmittelzeit“) liegen also tiefer als Ablagerungsgesteine, die Reste von Säugetieren enthalten. Nicht wenigen ist ferner bekannt, dass Schichten mit Dinosauriern ungefähr gleich alt sind wie Gesteine, die Ammoniten führen (man findet ihre Reste gelegentlich in den gleichen Sedimentfolgen). Diese bei Fossilien sammlern sehr beliebten, spiralgig aufgerollten Gehäuse tintenfischartiger Meerestiere kommen wiederum in der Regel nicht zusammen mit Trilobiten vor, die ebenfalls bei Sammlern sehr begehrt sind. „In der Regel“ heißt: nur die älteren Ammoniten-Formen werden noch gleichzeitig mit Trilobiten gefunden, diesen fremdartigen, entfernt krebsähnlichen Gliederfüßern (im Jung-Paläozoikum, also im Devon und Karbon). In den jüngeren ammonitenführenden Schichtfolgen (Mesozoikum) hat man bisher vergeblich nach Trilobiten gesucht; sie verschwinden mit dem Ende des sog. „Erdaltertums“ (Paläozoikum) aus den Schichtgesteinen – offenbar ausgestorben (vgl. Abschnitt 6.3).

Diese wenigen Beispiele zeigen bereits das Problem. Menschliche Fossilien werden weder in Schichtfolgen, die Trilobiten führen, noch in Sedimenten mit Dinosaurierknochen oder zusammen mit Ammoniten gefunden. Dies sind Erfahrungen, die in ungefähr zweihundert Jahren intensiver Sammeltätigkeit gemacht wurden. Selbst

viel höher, in der „Säugetierformation“ Tertiär, sucht man Hinweise auf Menschen bislang vergeblich (siehe jedoch Kapitel 10). Ganz oben liegen manchmal Lockergesteine aus Kies oder Sand (Quartär). Bei ihrer Ablagerung kam es in manchen Gebieten zu Kontinentvergletscherungen (= Pleistozän, sog. *Eiszeit*). Praktisch erst in Sedimenten dieses Alters, also fast in den jüngsten Ablagerungen überhaupt (bzw. in vergleichbar alten Höhlen), tauchen menschliche Überreste auf. Allerdings zuerst solche mit etwas eigentümlichen Schädelformen (vgl. Umschlagbild u. Abb. 70): Zunächst der *Homo ergaster/erectus* und später u.a. der Neandertaler (heute als *Homo [sapiens] neanderthalensis* bezeichnet). Teilweise zeitgleich mit dem Neandertaler wird auch die Menschenform gefunden, der wir angehören: der (sog.) „weise“ Mensch (*Homo sapiens*) (vgl. zu den fossilen Menschenformen JUNKER 2000a und JUNKER & SCHERER 2001, 245-269).

Es ist eine generelle Beobachtung, dass die vielen Gruppen von Lebewesen wie auch der Mensch in einer geordneten, sukzessiven Abfolge zeitlich gestaffelt nacheinander in den Sedimentgesteinen auftreten. Wenn man mit der biblischen Schöpfungslehre davon ausgeht, dass es alle Lebewesen und den Menschen von Anbeginn gab, stellt sich die Frage: Gibt es geologische oder paläontologische Gründe, warum viele Tier- und Pflanzengruppen und ebenso der Mensch in zahlreichen Sedimentgesteins-Abfolgen nicht gefunden

**Tab. 1** Typisch für die frühen fossilführenden Schichtgesteine sind Trilobiten (Dreilapper), „denn gleich die untersten Schichten ... bergen die größte Anzahl, doch haben sie, in stets anderen Formen, bis in die obersten [Schicht-] Glieder“ des Paläozoikums „noch große Bedeutung“ (QUENSTEDT 1852; zit. nach RICHTER 1999, 242); dann verschwinden sie aus der Fossilüberlieferung. Noch im Paläozoikum („Erdaltertum“), genauer im Devon, treten die Ammoniten auf. Sie überstehen das Aussterben der Trilobiten im Perm, gehen mit immer anderen Arten nach oben durch das Schichtgebäude und sterben erst am Ende der „Erdmittelzeit“ (Mesozoikum) aus. In der frühen „Erdmittelzeit“ (Trias) erscheinen die Dinosaurier sowie fremdartige Säugetierformen. Sie gehen zeitgleich mit den jüngeren Ammoniten, in immer anderen Formen, durch die Schichtenfolge (manchmal findet man Ammoniten zusammen mit Dinosauriern; vgl. Abschnitt 4.4). Die letzten Dinosaurier fielen praktisch gleichzeitig mit den Ammoniten dem Massensterben am Ende der „Erdmittelzeit“ zum Opfer. Erst danach erscheinen die Säugetiere in großer Formenfülle; sie gehen ebenfalls mit wechselnden Arten nach oben durch die Schichtenfolge. Menschen treten erst ganz oben auf, im Quartär. Werkzeuge und menschliche Funde aus dem Tertiär, die zwischen 1860 und 1925 diskutiert wurden, werden heute nicht mehr anerkannt (s. aber Kapitel 10).

## Auftreten einiger Lebewesen-Gruppen in der Abfolge der Schichtgesteine

		Menschen	Säugetiere	Dinosaurier	Ammoniten (Tintenfische mit spiralig aufgerollter Schale)	Trilobiten (Dreilapp- „Krebse“)
<b>Erdneuzeit (Känozoikum)</b>	<b>Quartär</b>					
	<b>Tertiär</b>					
<b>Erdmittelzeit (Mesozoikum)</b>	<b>Kreide</b>					
	<b>Jura</b>					
	<b>Trias</b>					
<b>Erdaltertum (Paläozoikum)</b>	<b>Perm</b>					
	<b>Karbon</b>					
	<b>Devon</b>					
	<b>Silur</b>					
	<b>Ordovizium</b>					
	<b>Kambrium</b>					

© m.stephan 11/01

werden? Gemäß der Evolutionslehre hatten sie sich vor ihrem fossilen Erscheinen noch nicht entwickelt. Ist das die einzige Erklärungsmöglichkeit, oder gibt es auch andere plausible Gründe?

**Zur Vorgehensweise:** Nach der Zusammenfassung des Gesamtinhalts (Kapitel 2) werden, soweit dies für das Thema des Buches wichtig ist, kurz die Themen Schöpfungswoche, „gefallene Schöpfung“, Sintflut-Geologie, radiometrische Datierungen, Entstehung der geologischen Zeittafel, die Ursprünge der geologischen Jahrmillionen-Vorstellung, die Entdeckung der geordneten Fossilienabfolge sowie der Evolutions- bzw. Höherentwicklungsgedanke behandelt (Kapitel 3). Anschließend wird das Fehlen von Fossilien aus Gründen der Sedimentablagerung *beispielhaft* besprochen (Kapitel 4). Die grundlegenden Kapitel 5 und 6 versuchen, die *generelle* Unvollständigkeit der Fossilüberlieferung mit den auch in der Fachliteratur angenommenen „*geologisch nicht überlieferten Lebensräumen*“ anhand von *Beispielen* zu begründen. Diese unbekannteren Lebensräume muss die evolutionsorientierte Forschung zudem für nicht bekannte Vorläufer von Lebewesengemeinschaften annehmen, die aufgrund „molekularer Stammbäume“ vorausgesetzt werden (Kapitel 7). Dann wird im Rahmen der schöpfungsorientierten Grundtypenbiologie versucht die Frage zu beantworten, warum gewisse Fossilgruppen in bestimmten Schichtfolgen nicht gefunden werden. Weiter werden *ökologische* Gründe für die zeitliche Ablösung von Lebewesengemeinschaften – vor allem der Dinosaurier durch die Säugetiere – besprochen (Kapitel 8). Schließlich wird das Gesamtthema zusammengefasst (Kapitel 9). Erst aus den Resultaten der Kapitel 4-9 können Rückschlüsse auf die Art und Weise des Auftretens von Menschen gezogen werden. Diese Kapitel sind also keineswegs ein Vorspann, sondern gehören unmittelbar zum eigentlichen Gesamtthema. Im ausführlichen, etwa ein Viertel des Buches umfassenden Kapitel 10 werden die Resultate, die aus der Art und Weise des fossilen Vorkommens von Tier- und Pflanzenfossilien gewonnen wurden, zum Teil auf das Auftreten des Menschen übertragen. Weiter werden in Vergessenheit geratene Werkzeugfunde und andere Indizien vorgestellt, die auf die Existenz des Menschen in der Zeit vor seinem allgemein anerkannten Auftreten hinweisen.